

Bijouterie Maegli : 100 Jahre - 4 Generationen : wahre Werte verkörpern das Mass aller Dinge

Autor(en): **Oswald, Rosmarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **69 (2011)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bijouterie Maegli: 100 Jahre – 4 Generationen

Wahre Werte verkörpern das Mass aller Dinge

Rosmarie Oswald

Tradition – es gibt sie noch. Von der Moderne lange mit-leidig belächelt scheinen Begriffe wie Familie, Zusammenhalt, Treue, Hingabe und Beständigkeit wieder an Wert zu gewinnen. Den Beweis liefert die Bijouterie Maegli – wenn gleich eher als Ausnahme, die die Regel bestätigt. Schon allein die hundertjährige Treue zum Standort Olten spricht in unserer kurzlebigen Zeit für sich selbst. «Es ist nicht alles Gold, was glänzt», mahnt ein altes Sprichwort. Doch dieses macht in der Firma Maegli wenig Sinn. Schliesslich steht die Bijouterie für echte materielle Werte. Werte, welche Schönheit, Reinheit, Beständigkeit, Kunst und edles Handwerk in sich vereinen – Dinge, mit denen wir leben und die uns überleben. Es gab eine Zeit, da galt der Familienschmuck, das Tafelsilber oder eine gute Uhr als Garant für Tradition, Sicherheit und Wohlstand. Dem ist heute nicht mehr so. Man schrieb das Jahr 1910: In Olten war der Kulturkampf längst vergessen. Sehr grosse Bauprojekte, wie die

St.-Martins-Kirche und das Stadthaus an der Froburgstrasse standen vor der Vollendung. Das Unternehmertum blühte, und das vordem freisinnige Olten erhielt nebst den Katholisch-Konservativen ein Gegengewicht: die Sozialdemokraten. Gewerkschaftlicher Aufbruch und Arbeiterverbände machten sich stark und kämpften für ihre Rechte, was zu Konflikten führte. So präsentierte sich Olten dem jungen Meinrad Maegli, als er 1910 sein eigenes Geschäft eröffnete. Er zählte damals 37 Jahre



Das Geschäft an der Kirchgasse um 1955



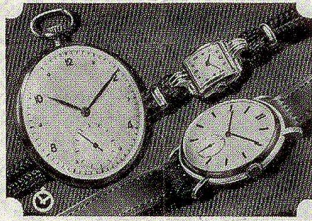
Das erste Geschäft an der Baslerstrasse in Olten um 1910

und hatte eine grosse Familie zu ernähren. Risikofreude allein reichte kaum, um ein eigenes Unternehmen zu gründen. Freude am Beruf, weitreichende Kenntnisse, Einsatz, Hingabe und Fantasie waren seine notwendigen Grundpfeiler. Auf diese Weise steuerte Meinrad Maegli sein Geschäft erfolgreich durch vier Jahrzehnte – durch die Zeit mit zwei Weltkriegen, einer Inflation, dem Generalstreik und der Wirtschaftskrise. Aber gestützt auf seinen guten Ruf als tüchtiger Uhrmacher vermochte er auch schlechte Zeiten zu überstehen. Viele Internierte aus dem kriegsführenden Ausland, welche auch in unserer Gegend stationiert waren, erwarben sich dank ihren Soldersparnissen eine solide Schweizer Uhr.

Die Freude am Beruf hat Meinrad Maegli auf seine Kinder übertragen. Alle traten in die Fussstapfen ihres Vaters und eröffneten im weiten Umkreis Uhrengeschäfte und Bijouterien. 1950 übergab Vater Meinrad seinem zweitjüngsten Sohn, Franz, das Stammgeschäft. Es war die Zeit des Wirtschaftswunders, und Wohlstand machte sich breit. Trotz dieser wirtschaftlich guten Zeit waren Franz Maegli nur drei Jahre vergönnt, den väterlichen Betrieb zu führen. Bloss 32-jährig verstarb er nach kurzer schwerer Krankheit und hinterliess eine junge Witwe mit drei Kindern. Hier

W. Maegli

UHRENFACHGESCHÄFT UND BIJOUTERIE · OLTEN
Baslerstrasse · Telefon 523 38 · Postcheck Vb 288



GARANTIE

Eigentümer Frau Wisardti, Dullikon
BLITZ, 14. 10. 1948 / Stahl, 15. Reihe
Uhr No. 272/145 geliefert am 31. August 1948
Garanzzeit ein Jahr

Obenstehende Firma verpflichtet sich, während der Garanzzeit alle Mängel, die sich an der Uhr ohne Verschulden des Besitzers einstellen sollten, kostenlos zu beheben. Federbruch, Glasbruch und Reinigung des Werkes sind in der Garanzzeit nicht inbegriffen.

Einige Ratschläge:

Die Uhr soll stets zur gleichen Zeit **vollständig** aufgezogen werden. Nach dem Richten der Zeiger muss darauf geachtet werden, dass die Krone vollständig hineingestossen worden ist.

Das Gehäuse nie öffnen. Sollte die Uhr stehen bleiben, so ist jedes heftige Schütteln zu vermeiden. Schroffer oder grosser Temperaturwechsel verursacht Kondenswasser-Niederschlag in der Uhr, auch bei wasserdichten Uhren. Bewahren Sie die Uhr vor Wasser und Feuchtigkeit, die Schalteile rosten lassen.

Schlag und Fall können Bruch der Uhrhahne zur Folge haben, ihre Zapfen sind nur ca. 6-10 hundertstel Millimeter stark.

Trotz allen modernen Schutzvorrichtungen gegen Feuchtigkeit, Stösse und Temperaturschwankungen bleibt die Uhr ein empfindliches Messinstrument — eine Gangabweichung von 1 tausendstel in 24 Stunden machen 1 1/2 Minuten aus! Die Lebensdauer und Genauigkeit hängen von der Behandlung ab, die ihr widerfährt.

Zur Revision — bei einer Armbanduhr nach ein bis zwei Jahren, bei Taschenuhren nach zwei bis vier Jahren — übergeben Sie Ihre Uhr nur Ihrem Uhrmacher, denn leicht kann eine unkundige Hand das Werk für immer beschädigen.

Bereits vor 100 Jahren war man sich der Wichtigkeit des Reparaturservices und der Kundenpflege bewusst.

wäre wohl vielerorts ein Bruch, eine Zäsur in der Firmengeschichte, unabwendbar gewesen. Aber nicht bei den Maeglis. Getragen von der weitverzweigten Uhrmacher- und Schmuckfamilie war es für die junge Witwe Lilly Maegli-Kamber keine Frage, im Namen ihres verstorbenen Gatten das Geschäft weiterzuführen. Sie wollte «ihren Mann stellen», und wie sich alsbald zeigte, gelang ihr das auch. Rund zwanzig Jahre blieb das Geschäft an der Kirchgasse, dann folgte der Umzug an die Römerstrasse. So vergingen die Jahre, die Kinder von Lilly Maegli wurden grösser, wurden erwachsen und blieben — wen wundert's — dem Handwerk treu. So konnte sie getrost ihr lang



Familie Mägli: Franziska Maegli-Fuchs, Dominik Maegli, Annelise Maegli-Meister, Rudolf A. Maegli (v.l.n.r.)

gehegtes Lebenswerk an die 3. Generation, ihrem Sohn Rudolf, weitergeben. Die Schmuck-Dynastie Maegli zählte inzwischen 68 Jahre und war aus Olten nicht mehr wegzudenken. Nach dem Motto «Gleich und Gleich gesellt sich gern» lachte sich Rudolf eine «Meister-Tochter» aus derselben Branche an, und nicht lange danach standen zwei neue Maegli, Sohn Dominik und Tochter Alexandra, als potenzielle Nachfolger für das väterliche Unternehmen bereit. Schon lange hegte Rudolf im Stillen Expansionsgelüste. In weiser Voraussicht eröffnete er 1982 am Klosterplatz in Solothurn ein zweites Uhren- und Schmuckgeschäft. Dank den beiden Tanten von Rudolf, den Maegli-Schwwestern, die über Jahre in Solothurn eine blühende Bijouterie führten, war der Name Maegli im Zusammenhang mit Schmuck längst geläufig und Rudolf für die Solothurner kein Fremder.

Der nächste grosse Sprung gelang 1992 mit dem Umzug des einstigen Stammladens von der Römerstrasse in die Hauptgasse. Am oberen Eingang der Altstadt, gegenüber der ehemaligen Krone und diagonal zur Stadtkirche an allerbesten Lage befindet sich noch heute die Bijouterie Maegli. Der doppelstöckige Eckladen mit den grossen Fenstern und der imposanten Fassade ist nicht zu übersehen und entspricht auch äusserlich dem hundertjährigen Bestehen. Hier stand einst der Gasthof «zum Thurm», der über Hunderte von Jahren hinweg das Transitgeschehen in Olten prägte. Der Prunkbau von heute, das Geschäftshaus «zum Obertor», entstand um 1904. Mit den über zwei Etagen hohen Schaufenstern, dem neubarocken Oberbau und der zierlichen Zwiebelkuppel auf dem Dach ist dem Haus «zum Obertor» das grossstädtische Flair



Das Geschäft an der Römerstrasse um 1975

noch heute geblieben und zeugt vom unternehmerischen Geist und Mut zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Im zweiten Stock der Bijouterie Maegli steht, was nicht vielen Oltnern bekannt sein dürfte, eine alte eiserne Turmuhr. Datiert von 1547 ist sie wohl der älteste Zeitmesser in unserer Stadt. Wie damals üblich, lässt sich die Zeit an nur einem einzigen Zeiger, dem Stundenzeiger ablesen. Dominik Maegli vertritt die 4. Generation. Nach der Wirtschaftsmatur wurde er – wie seine Vorfahren – Uhrmacher. Am bekannten Gemological Institute of America liessen sich er und seine Frau Franziska zu Gemmologen

ausbilden. Für die Zukunft sind die Weichen gestellt: Mit der in diesem Herbst neu eröffneten Bijouterie in Luzern geht Dominik Maegli den von seinem Vater eingeschlagenen Weg der Entwicklung und Innovation weiter. Das neue Geschäft widmet sich voll und ganz den Kreationen aus der Schmuckmanufaktur Meister, und wie eh und je wird auf fachlich kompetente Beratung grossen Wert gelegt. Zu Hause, allerdings noch in den Windeln, verkörpert Samuel Maegli die 5. Generation: Ob dereinst als Uhrmacher? – darüber darf in den nächsten zwanzig Jahren noch gerätselt werden.



Das heutige Stammgeschäft. Seit 1992 an prominenter Lage an der Hauptgasse in der Altstadt von Olten